Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 10 (1902)

Heft: 8

Vereinsnachrichten: Der schweiz. gemeinnützige Frauenverein als Abteilung des Centralvereins vom Roten Kreuz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dete und Sterbende stöhnend und jammernd, die Ärzte und Lazarettgehilfen unvermögend, allen an sie ergehenden Hülferufen zu genügen. Draußen das entsetzliche Kampfgetöse und das jede Sekunde zu erwartende Einschlagen der Granaten (die draußen auf der Terrasse Schuß um Schuß krepierten), auch in unsern Zufluchtsort, in den schon einzelne Splitter, die Glasscheiben zertrümmernd, einschlugen — glücklicherweise ging die Mehrzahl der Sprengstücke nach vorwärts und nach oben — dies alles mitansehen zu müssen, ohne helfend eingreifen zu können, war furchtbar.

In dieser Lage geriet ich in einen merkwürdigen Zustand. Es bemächtigte sich meiner die größte Gleichgültigkeit oder — nach Fürst Bismarcks Redeweise — „Wurschtigkeit" gegen die Gefahr, und es war mir, als ginge mich eigentlich die ganze Sache nichts an, und ich sah mit aller Gemütsruhe einem Schauspiel zu. Der Ruf: „Das Spital brennt!" vermehrte die Schrecknisse dieser Stunde, aber selbst die neue Gefahr machte keinen sonderlichen Eindruck auf mich. Mit zwei Lazarettgehülfen und einigen bewegungsfähigen Verwundeten drang ich nach oben, wo eine Granate in einer Kammer krepiert war und Kleidungsstücke entzündet hatte. Ein paar Eimer Wasser genügten glücklicherweise, den Brand zu löschen, bevor weiteres Unheil entstand. Bei dem Löschgeschäft bemerkte einer der Lazarettgehülfen, daß die Genfer Fahne, welche nach der Straße zu gehangen hatte, fehlte. Jetzt war es auch begreiflich, daß unsere Artillerie das Haus mit ihren Geschossen nicht verschont hatte. Ich ließ sofort ein Handtuch an eine Stange binden und die Notflagge am höchsten Punkte des Daches ausstecken. Das half auch sofort. Die Artillerie stellte ihr Feuer auf das Spital ein. Mit Hülfe eines Betttuches und eines rotwollenen Unterrocks, den wir unter den angebrannten Kleidungsstücken gefunden hatten, stellten wir dann mittelst Stecknadeln eine richtige Genfer Fahne her, befestigten sie an einen Stöberbesenstiel und ließen sie an Stelle des Handtuches über dem Gebäude wehen.

Als wir unsere Löscharbeiten beendet hatten und wieder nach unten kamen, drangen eben unsere Truppen wieder vor. Es folgte ein Zwischenfall, den ich als unwesentlich übergehen will. Damit war aber auch meine Kraft zu Ende, Die Folgen des großen Blutverlustes machten sich geltend und im Zustand völliger Erschöpfung wurde ich auf ein Bett gelegt.

(Fortsetzung folgt.)

Der schweiz. gemeinnützige Frauenverein als Abteilung des Centralvereins vom Roten Kreuz.

Der Centralvorstand dieses Vereins hat folgenden Entwurf für einen Organisations- und Arbeitsplan des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins im Kriegsfall aufgestellt:

Der schweiz. gemeinnützige Frauenverein hat für die freiwillige Hülfe im Kriegsfalle im Sinne des „Roten Kreuz" spezielle Frauenkomitees organisiert, welche Anordnungen und Weisungen der Centraldirektion vom Roten Kreuz und der Militärbehörden entgegennehmen und ausführen.

Die Mitarbeit des schweiz. gemeinnütz. Frauenvereins wird sich in erster Linie auf die Ökonomie beziehen:

1. Übernahme der Anfertigung von Leibwäsche: Socken, Hemden, Unterkleidern, Betttüchern, Anzügen, Waschtüchern, Tisch- und Küchenwäsche nach einheitlichen Mustern.

2. Magazinierung und Ausgabe der angefertigten Wäsche und, wenn verlangt, anderer Gegenstände, welche zur freiwilligen Hülfe gehören (Krankenutensilienmagazin).

3. Einrichtung und Leitung der Haushaltungen (Küche, Wirtschaft und Wäsche) bei Kriegsspitälern. Der Verein übernimmt Zuweisung von Krankenpflegerinnen, Haushälterinnen, Köchinnen, Wäscherinnen und des nötigen Hülfspersonals für diese Anstalten.

4. Mithülfe bei der Ausbildung von Hülfspersonal für die Spitalkrankenpflege im Krieg. (Abhaltung von Kursen für häusliche Krankenpflege.)

5. Fürsorge für Erfrischung vorbeiziehender Verwundeten-Transporte (Erfrischungsstationen).

6. Fürsorge und Aufnahme von Kriegsflüchtigen (Frauen und Kindern).

7. Provisorische Unterbringung von Kranken und Verwundeten, Beschaffung von Betten und Mithülfe bei der Pflege.

8. Veranstaltung von Sammlungen für die notleidenden Angehörigen der im Felde stehenden Soldaten.

9. Mithülfe bei der Auskunftserteilung über Verwundete und Vermißte. (Internationaler Informationsdienst des Roten Kreuzes.)

Der Centralvorstand begleitet diesen kurzen, aber inhaltsreichen Entwurf mit folgenden Worten:

Wir zweifeln zwar nicht daran, daß in den Tagen des größten Unglückes jedes unserer Mitglieder, überhaupt jede wackere Schweizerin, bereit wäre, ihre Hülfe in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, ohne daß sie vorher schon aufgefordert und in der „Organisation" eingeteilt worden. Die Erfahrungen anderer lehren uns aber, daß bei Ausbruch eines Krieges viel kostbare Zeit verloren geht, wenn die Frauen nicht zu Friedenszeiten schon angewiesen wurden, wo und wie sie mit ihrer Hülfe nutzbringend eingreifen können.

Gott wolle unser geliebtes Vaterland vor dem Krieg und seinen Schrecken bewahren, — sollte es aber doch einmal unvermeidlich sein, daß unsere Armee ins Feld zieht, dann sollen auch die Frauen nicht unvorbereitet sein für die Pflichten, welche ihnen erwachsen. Der schweiz. gemeinnütz. Frauenverein hat durch seinen Beitritt zum schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz eine Aufgabe übernommen, welche er in erster Linie vorläufig durch Organisation und Einteilung der Arbeiten bei der freiwilligen Hülfe lösen muß.

Aus den Jahresberichten der Sektionen des Schweiz. Mil.-San.-Vereins.

(Schluß.)

Luzern und Umgebung. — Mitgliederbestand Ende 1901: 39 Aktive, 10 Passive, 13 Ehrenmitglieder. Rückgang: 10 Aktive und 3 Passive. Der Sanitätstruppe gehören an 24, der Landsturmsanität 1, anderen Truppengattungen 14. Kassarechnung: Bestand Ende 1900: 161 Fr. 05, Einnahmen 271 Fr. 02, Ausgaben 221 Fr. 47; Aktivsaldo Ende 1901: 29 Fr. 50. Die Vereinsthätigkeit umfaßte 8 Übungen und Vorträge, von denen 6 durch Hrn. Dr. Brun geleitet wurden.

Solothurn. — Mitgliederbestand Ende 1901: 13 Aktive und 5 Passive. Verminderung um 2 Aktive und 2 Passive. Militärische Einteilung: Sanitätstruppe 11, Landsturmsanität 2. Kassarechnung: Aktiva Ende 1900: 35 Fr. 66, Einnahmen 62 Fr. —, Ausgaben 40 Fr. 50; Aktivrestanz Ende 1901: 57 Fr. 16. Der Verein hielt im ganzen 5 Übungen ab.

St. Gallen. — Mitgliederbestand Ende 1901: 22 Aktive, 106 Passive, 5 Ehrenmitglieder. Abnahme: 1 Aktiver und 6 Passive; Zunahme: 1 Ehrenmitglied. Von den Aktivmitgliedern gehören an: der Sanitätstruppe 7, der Landsturmsanität 6, anderen Truppengattungen 9. Kassarechnung: Aktivsaldo Ende 1900: 159 Fr. 50, Einnahmen 530 Fr. 80, Ausgaben 609 Fr. —; Aktivsaldo Ende 1901: 81 Fr. 30. Im Berichtsjahr fanden statt 24 Übungen und Vorträge, darunter eine große Feldübung. Der langjährige Vereinspräsident Hr. H. Mäder ist zurückgetreten und zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Straubenzell. — Mitgliederbestand Ende 1901: Aktive 12, Passive 31, Ehrenmitglieder 2. Vermehrung um 2 Aktive, Verminderung um 3 Passive. Militärische Einteilung: Sanitätstruppe 5, andere Truppengattungen 7. Kassarechnung: Aktivsaldo Ende 1900: 164 Fr. 64, Einnahmen 237 Fr. 80, Ausgaben 233 Fr. 55; Aktivrestanz Ende 1901: 168 Fr. 89. Es wurden 18 Übungen und Vorträge abgehalten, von denen 5 unter ärztlicher Leitung.

Unteraargau. — Mitgliederbestand Ende 1901: 34 Aktive, 19 Passive und 4 Ehrenmitglieder. Vermehrung 1 Aktiver. Zu der Sanitätstruppe gehören 31 Mann, zur Landsturmsanität 2, zu anderen Truppengatten 1. Kassarechnung: Ende 1901 in Kasse 155 Fr. 70, Einnahmen 136 Fr. 70, Ausgaben 189 Fr. 95, Aktivsaldo Ende 1901: